



Das blaue Band des Lebens

Weltwassertag ruft zum nachhaltigen Umgang mit dem wichtigsten Lebensmittel auf

Seit 1993 wird alljährlich am 22. März der Weltwassertag begangen. Ins Leben gerufen wurde er 1992 auf der UN-Vollversammlung in Rio de Janeiro. Sein Motto in diesem Jahr lautet „Wasser und nachhaltige Entwicklung“.

Wasser ist das blaue Band des Lebens, das unsere Existenz überhaupt erst ermöglicht. Der menschliche Körper besteht zu über 70 % aus dem kostbaren Nass, um zu überleben brauchen wir unsere tägliche Menge Trinkwasser. Es ist die natürlichste Ressource der Welt. Wir leben auf dem sogenannten „blauen Planeten“. Warum benötigt Wasser also besonderen Schutz, wieso gibt es einen Weltwassertag, wenn das Element – gerade in Deutschland – scheinbar im Überfluss zur Verfügung steht? Eine der faszinierendsten Eigenschaften von Wasser ist es, als Ressource im Prinzip unendlich zu sein. Der weltweite, natürliche Wasserkreislauf sorgt dafür, dass „verbraucht“ Wasser nie verloren geht, sondern immer wiederkehrt – als Regen, Grundwasser oder gespeichert in Pflanzen und Tieren. Einzig der Mensch gefährdet diese Balance. Bevölkerungsentwicklung, Umweltzerstörung und das Nutzen der Ozeane und anderer Wasserreservoirs als Müllkippe haben H₂O zu einer bedrohten Ressource gemacht. Mit Erdöl oder Chemikalien verseuchtes Wasser vergiftet den natürlichen Kreislauf und gefährdet am Ende uns alle. Deutschland als hoch entwickelte Industrienation kennt diese Gefahren. Es ist noch gar nicht so lange her, als auch hier Flüsse wie Elbe und Rhein dermaßen vergiftet waren, dass Leben in ihnen kaum noch möglich war. Heute muss unser Trinkwasser hohen gesetzlichen Anforderungen genügen, ehe es zu den Verbrauchern gelangt. Das Abwasser wird in mehreren Reinigungsstufen so weit von Schadstoffen befreit, dass es in den Kreislauf zurückgeführt werden kann.



Dennoch können wir uns auf Erreichtem nicht ausruhen. Es gibt keinen deutschen Wasserkreislauf, Wasserprobleme sind globale Probleme. Das haben die Vereinten Nationen bereits Anfang der 1990er Jahre so formuliert und den 22. März zum Tag des Wassers erklärt.

Das diesjährige Motto des Weltwassertages – Wasser und nachhaltige Entwicklung – steht bei der Heidewasser GmbH schon lange ganz weit oben auf der Agenda. Nachhaltigkeit bei der Trinkwasserversorgung heißt vor allem, die Bereitstellung von Trinkwasser allerhöchster Qualität zu jeder Tages- und Nachtzeit. Es bedeutet aber auch, nicht nur auf das Hier und Jetzt zu schauen, sondern schon heute die Zukunft im Blick zu haben. Was die Heidewasser GmbH dafür tut, das blaue Band des Lebens unversehrt an die kommenden Generationen weiterzureichen, können Sie auf den Seiten 4/5 dieser Ausgabe nachlesen.

So wie bei unseren vier Generationen auf dem Foto ist Wasser seit jeher das verbindende Element des Lebens.

Foto: SPREE-PR/Platsch

KOMMENTAR



Foto: SPREE-PR/Archiv

Sehr geehrte Leser,

frisches Trinkwasser, so es tagtäglich aus Ihren Wasserhähnen fließt, ist klar, durchsichtig und farblos. Man sieht ihm seinen Facettenreichtum auf den ersten Blick gar nicht an. Und doch ist Wasser vieles zugleich. Es ist Lebensspender und Lebensmittel, es ist nicht wegzudenken aus industriellen Prozessen, es ist Reinigungsmittel, es dient dem Freizeitvergnügen. Wasser ist die am stärksten beanspruchte und schützenswerteste Ressource der Welt.

Die Heidewasser GmbH als Trinkwasserversorger und als Betriebsführer für verschiedene Abwasserentsorger ist sich der Verantwortung im Umgang mit dem Lebensmittel Nr. 1 bewusst. Uns liegt Wasser im wahrsten Sinne des Wortes am Herzen. Deshalb arbeiten wir unermüdlich daran, dass Trinkwasser nicht nur bezahlbar bleibt und in bester Qualität zu Ihnen gelangt, sondern auch daran, dass kommende Generationen die vielen Facetten des Wassers noch genau so unbeschwert genießen können wie die unsere.

Bernd Wienig,
Geschäftsführer
der Heidewasser GmbH

LANDPARTIE

Durch die Nacht mit Ritter Konrad – WAZ verlost 2 x 2 Gutscheine!

Was geschah am Galgenberg? Spukt es wirklich an der Ruine Nordhusen? Und welche Magie strahlt der Barockgarten in Hundisburg bei Vollmond aus? Diesen Rätseln können Unerschrockene bei einer Mondscheinführung mit Ritter Konrad von Weddingen, einem der ersten Burgmannen der Hundisburg, auf die Spur kommen. Die Runde dauert etwa eineinhalb Stunden und bietet Geheimnisvolles und Wissenswertes und das stets bei Vollmond (deshalb findet die Führung alle vier Wochen statt). Nach dem Rundgang lädt Ritter Konrad noch in das Kaminzimmer des Boitzturmes zum Nacht-Trunk ein. Haben Sie jetzt keine Angst bekommen, sondern vielmehr Lust, an dem Rund-



Foto: Lutz Zimmermann

Die Heimat einmal ganz neu kennenlernen – auf einer Mondscheinwanderung in Hundisburg.

gang teilzunehmen? Dann rufen Sie am 6. März, zwischen 8 und 10 Uhr diese Telefonnummer an: 0341 26501113. Der Wasser-Abwasser-Zeitung verlost unter allen Anrufern 2 x 2 Gutscheine für eine Mondscheinwanderung in diesem Jahr!

» Mondscheinwanderungen an der Hundisburg

Nächste Termine:
6. März, 18.30 Uhr; 4. April, 20 Uhr;
2. Mai, 20.30 Uhr; 31. Mai, 21 Uhr;
Preis: 8 Euro,
Anmeldung (erforderlich) unter:
03904 7070153

Weitere Infos unter:
www.fewo-hundisburg.de

Schuldenberg weiter abgebaut

Der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ konnte in den vergangenen zehn Jahren seinen Kreditschuldenberg kontinuierlich abbauen. So waren es im Jahr 2005 noch 22 Mio. Euro Verbindlichkeiten. Ende 2015 werden die Schulden laut Wirtschaftsplan nur noch 12,4 Mio. Euro betragen. Als Gründe für die positive Entwicklung der Finanzen sieht AVH-Verbands-geschäftsführer die gute Arbeit der Verbandsversammlung und die funktionierende Verbandsdemokratie bei dem kommunalen Abwasserentsorger.

Mehr Infos auf Seite 6.

Die Serie über die Großschutzgebiete in Sachsen-Anhalt geht weiter. Immerhin gibt es in unserer Heimat allein sieben Naturparke – jeder mit eigenem, unverwechselbarem Reiz. Diesmal folgen wir den Spuren der deutschen Dichturfürsten Goethe und Heine im NATURPARK „HARZ/SACHSEN-ANHALT“.



Wildromantisch – romantisch wild

Der Naturpark „Harz/Sachsen-Anhalt“ – ein Hotspot der biologischen Vielfalt

ZAHLEN + FAKTEN

Gegründet: 2003
Fläche: 1.660 km² in den Landkreisen Harz und Mansfeld-Südharz
Markenzeichen: liegt geologisch gesehen im vielfältigsten Mittelgebirge Deutschlands mit langer Bergbautradition (u. a. Erze, Flussspat) und großen Tropfsteinhöhlen
Sehenswert: ausgedehnte Wälder, artenreiche Bergwiesen, tief eingekerbte Täler, wilde Flussläufe, Wasserfälle, Stauseen, seltene und bedrohte Tierarten
Träger: gemeinnütziger Verein Regionalverband Harz e. V. (Zusammenschluss mehrerer Harz-Landkreise und Mitarbeit von mehr als 100 Fördermitgliedern)
www.harzregion.de

Flora
Eichen- und Hainbuchen in unteren, **Hainsimsen- oder Waldmeisterbuchenwälder** in mittleren und **Bergfichten** in höheren Lagen, natürliche Baumgrenze am Brocken. Frühlingsvegetation: **Buschwindröschen** – in Laubwäldern; **Großes Windröschen** – sehr selten, um Rübeland an warmen Standorten; **Wiesenschlüsselblume** – „schließt“ im Frühjahr für alle Frühblüher die Erde „auf“; **Kugelige Teufelskralle** – (Bild) liebt kalkhaltigen Boden

Fauna
Wildkatze (Bild rechts) – sehr scheu, verbreitet im gesamten Harz, typisch: schwarzgeringelter, buschiger Schwanz; **Raufußkauz** (Bild unten) – kleine, nur nachts aktive Eule; Baumbrütender **Mauersegler** – schwalbenartiger, kleiner Vogel, lebt bis auf die achtwöchige Brut- und Aufzuchtzeit ausschließlich fliegend, seine Flugleistung wird auf 90.000 km jährlich geschätzt



Der Raufußkauz – Logo-Tier des Naturparks.



Foto: privat

Von **Dr. Klaus George, Geschäftsstellenleiter Regionalverband Harz e. V.**

Der Harz ist wahrlich ein „heißer Flecken“ (Übersetzung von Hotspot), auch wenn seine letzten Vulkane schon vor

Millionen Jahren erkalte sind. Die flüssigen Gesteinsmassen schufen unter der Erdoberfläche u. a. die Granitplutone von Brocken und Ramberg. Tau- und Regenwasser kerbten als Bäche und Flüsse beeindruckende Täler. Mystische, phantasievolle und Aktivitäts-Angebote für Kinder machen Deutschlands nördlichstes Mittelgebirge zum beliebten Ausflugsziel für Familien – große wie kleine Füße stap-

fen bergauf und -ab auf rund 8.000 km Wanderwegen. Sommers wie winters präsentieren sich dazu Fauna und Flora in einzigartiger Fülle, wie sie hierzulande nur noch einmal am Kaiserstuhl bei Freiburg in Baden-Württemberg zu finden ist. Schon 1824 pries Heinrich Heine Schönheit und Naturreichtum der Region in seiner berühmten „Harzreise“. Beim Anblick der Täler von Bode und Selke sowie des Ilsetals schäumte

er über vor Begeisterung: „Ich kann nicht umhin, ... anzudeuten, daß die drei ... Thäler des Unterharzes gar anmutig unter einander kontrastieren, wenn man den Charakter jedes Thales zu personifizieren weiß. Es sind drei Frauengestalten, wovon man nicht so leicht zu unterscheiden vermag, welche die Schönste sei.“ Wie wär's? Schauen Sie sich die drei Harztäler mal mit Heines Augen an!

Die Ilse
„... die liebliche, süße Ilse ... mit welcher Fröhlichkeit, Naivetät und Anmut die Ilse sich hinunter stürzt über die abenteuerlich gebildeten Felsstücke, die sie in ihrem Laufe findet, so daß das Wasser hier wild empor zischt ... dort aus allerlei Steinspalten, wie aus vollen Gießkannen, in reinen Bögen sich ergießt, und unten wieder über die Steine hintrippelt, wie ein munteres Mädchen.“

Die Bode
„Die düstere Schöne, die Bode empfing mich nicht so gnädig, und als ich sie im schmiededunkeln Rübeland ... erblickte, schien sie gar mürrisch, und verhüllte sich in einen silbergrauen Regenschleier: aber mit rascher Liebe warf sie ihn ab, als ich auf die ... Roßtrappe gelangte, ihr Antlitz leuchtete mir entgegen in sonnigster Pracht, aus allen Zügen hauchte eine kolossale Zärtlichkeit ...“

Die Selke
„Minder zärtlich, aber fröhlicher zeigte sich mir die schöne Selke, die schöne, lebenswürdige Dame, deren edle Einfachheit und heitere Ruhe alle sentimentale Familiarität entfernt hält, die aber doch durch ein halbverstecktes Lächeln ihren neckenden Sinn verrät ...“

Zitate aus Heines „Harzreise“

Fantastischer Blick vom Hexentanzplatz ins idyllische Bodetal.

Foto: Harald Beiger, Graz CC-BY-3.0

Foto: © Dr. Klaus George

Foto: © Brigitte Kuytz

DER BESONDERE TIPP

Auf Goethes Spuren

Johann Wolfgang von Goethe war mehrfach im Harz unterwegs, erklimmte dabei 1777, 1783 und 1784 den Brocken. Als leidenschaftlicher Forscher war er vor allem fasziniert von den Gesteinen, die jedes Erdzeitalter hier hinterlassen hatte, und von der Farbenpracht der Pflanzenwelt. Der Goethe-Felsen im Bodetal (unterhalb des Hexentanzplatzes bei Thale) ist eine besondere Wanderempfehlung. Etliche Harz-Beobachtungen verarbeitete Goethe in einigen seiner literarischen Werke – so spielen viele Episoden des „Faust“ im Harz.

Durchs Bodetal
 Länge: 10 Kilometer
 Höhenunterschied: 114 Meter
 Dauer: ca. 3 Stunden
 Start: Treseburg
 Ziel: Thale
 (Seilbahn-Erlebniswelt, Hüttenmuseum, Bahnhof mit Tourist-Information)
 Das Bodetal ist Teil des Harzer-Hexen-Stieges.
www.hexenstieg.de



Die Wasser-Abwasser-Zeitung erzählt die Geschichte(n) altbewährter Erzeugnisse, die nach dem Mauerfall zu verschwinden drohten, mittlerweile aber mindestens die gesamtdeutschen Einkaufswagen erobert haben.

Wie die berühmten ORIGINAL HALLOREN KUGELN aus Halle (Saale).

Köstliche Knöpfe

In den Mund damit und genießen! Langsam taut die Schokohaut auf der Zunge, verschmilzt mit zarter Kakao-Note und kribbelnder Sahnecremepaste zu einem betörenden Moment einzigartigen Genusses. Ziemlich sinnlich, diese Kugeln! Ein Hochgenuss dazu – den mittlerweile auch die Naschkatzen und -kater vom Sylter Ellenbogen bis zum Haldenwanger Eck (nördlichster und südlichster Punkt Deutschlands) zu schätzen wissen. Angeboten werden die Schoko-Knöpfe in fast 40 Prozent der westdeutschen Läden sowie in über 20 Ländern – Tendenz steigend. Ebenso positiv entwickeln sich Umsatz und Produktvielfalt der Schokoladenfabrik. Während die Branche allgemein stagniert, wächst Halloren jährlich um 20 bis 30 Prozent.

Süße Sache

Wer hätte gedacht, dass die 1952 von Georg Knau erfundene „DDR-Volkspraline“ ab 1992 wie der berühmte Phönix aus der Asche steigen würde? Vor 23 Jahren geschah, was die nach der Wende von 600 auf 60 Mitarbeiter geschrumpfte Belegschaft kaum zu hoffen wagte: Ein Hannoveraner Kaufmann,

Paul Morzynski (heute Aufsichtsratsvorsitzender der Halloren Schokoladenfabrik AG), erlag der süßen Versuchung und erwarb das Werk. Zwei Jahre später wurde wieder Personal eingestellt; heute sorgen über 800 Mitarbeiter dafür, dass die Original Halloren Kugeln in aller Munde bleiben: Elf Stammsorten werden ganzjährig produziert, jahreszeitlich und Geschmackstrends folgend, kommen weitere Gaumenschmeichler hinzu. Aktuell rollen die Stracciattella Halloren Kugel darf aus der Reihe kugeln, sie besteht ausschließlich aus Halloren-typischer Fondantmasse und Stracciattella-typischer Raspelschokolade. Die Original-Halloren-Kugel-Rezeptur wurde übrigens von Beginn an nicht mehr verändert ...

Feine Form

... die Optik auch nicht. Von jeher sind die gefüllten Schokokugeln handlich und mundgerecht – so groß wie Knöpfe. Genauer gesagt, wie die an der Festkleidung der Salzwirker-Brüderschaft. Deren Mitglieder heißen Halloren, die Brüderschaft gab und gibt es



Fotos (3): SPREE-PR, Holger Patsch

Vertrautes von einst präsentiert sich in neuer Vielfalt: Drei hauseigene Produktentwickler schenken dem Sortiment immer neue Halloren-Schokoladenfamilienkinder. Im Bild oben, auf Händen getragen, leckere Halloren Kugeln und ihr Vorbild, ein Knopf von der Festkleidung der Salzwirker-Brüderschaft.

nur in Halle. Irgendwie naheliegend, dass der Schokoladen-Knopf „Halloren Kugel“ getauft wurde. 18 Silberknöpfe halten die Festjacke der Halloren zusammen, in die Schachtel kommen 12 des 10,4 Gramm leichten und 25 Millimeter hohen Genussstückes. Heute gehen die feinen Naschereien der Halloren Schokoladenfabrik AG in die ganze Welt.

Meisterliches Museum

120.000 Besucher jährlich – das Halloren Schokoladenmuseum bietet auf 900m² beste Kost für alle Sinne. Spannend sind die Reise durch die

Jahrtausende der Schokoladenentwicklung von der Kakaobohne bis zur heutigen Pralinenproduktion – selbstverständlich auch zu bestaunen hinter einer gläsernen Wand – sowie der Erfolgsweg der Schokoladen-Familie David dokumentiert.

Geniale Geschichte

1804 – Friedrich August Miethé gründet seine „Konditorei mit kleiner Schokoladenherstellung“.

1851 – Die Schokoladenherstellerfamilie David Söhne übernimmt die Konfiserie und macht sie groß, bekannt und erfolgreich, das Geschäft

läuft wie mit Kakaobutter geschmiert. **1893** – David Söhne kauft ein 15.000m² großes Grundstück an der Delitzscher Straße in Halle (Saale) und errichtet dort eine Schokoladenproduktionsfirma. 99 Jahre lang schreibt die Familie Schokoladengeschichte, bis sie 1950 enteignet wird und auswandert.

Heute – Noch immer produziert der „Geschäfts-Enkel“ von F. A. Miethé, die Halloren Schokoladenfabrik AG, seine Naschereien an diesem Standort und gilt deshalb als Deutschlands älteste Schokoladenfabrik.

www.halloren.de



PREISFRAGE

Sie wollen einen süßen Halloren-Überraschungspreis gewinnen? Dann beantworten Sie die Frage „Wie viele Sorten Halloren Kugeln werden aktuell hergestellt?“ und schicken Ihre Lösung bis zum 31. März 2015 per Post an: SPREE-PR, Kennwort Halloren, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: halloren@spree-pr.com – viel Glück!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Halloren-Dessert

Man nehme ... die gleichnamige Kathi-Backmischung, rühre 2 Eier unter, 15 Minuten bei 240 Grad backen, nach zehn Minuten Rote Grütze und Vanilleeis hinzugeben – fertig ist die Genießer-Nachspeise. Hmmm, lecker! Für diesen schmackhaften, exklusiven Gaumenschmaus haben sich zwei First-Class-Produzenten aus Halle (Saale) zusammengetan: Deutschlands älteste Schokoladenfabrik und der ostdeutsche Backmischungs-Primus Kathi. Die Kathi-Halloren-Dessert-Backmi-

schung ist in den Onlineshops unter www.kathi.de oder www.halloren.de immer erhältlich.



Wer sind die

Im Mittelalter gab es in und um Halle viele Salzquellen; selbst im Zentrum, am heutigen Hallmarkt, standen strohbedeckte Salzsiedekote, in denen Arbeiter aus hochprozentiger Sole von vier Brunnen Salz gewannen. 1491 vereinigten sie sich zur „Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle“, die bis heute handlungs- und rechtsfähig ist. Anfangs religiös ausgerichtet, änderte sich der Zusammenschluss alsbald zur streng organisierten Arbeits- und Lebensgemeinschaft, die mit sozialen Leistungen beispielsweise für Witwen

Foto: Steffen Kohlert



Salzwirker?

und Waisen aufwartete. Bis 1868 wurde im „Thale zu Halle“ Salz gesiedet, danach auf der heutigen Salinehalbinsel. Vor 50 Jahren wurde diese Art der Salzgewinnung eingestellt. Heute halten über 50 Brüderschaftsmitglieder die Tradition der Salzwirker aufrecht. Sie besitzen historische Schriftstücke (die ältesten aus dem 14. Jh.), Fahnen und andere wertvolle Gegenstände. Regelmäßig treten sie in Festkleidung in Erscheinung und laden zu Schausiedevorfürungen.

www.halloren.com

Neuer Aufsichtsrat im Amt

Heidewasser-Gesellschafter wählen fünfköpfiges Gremium



Herr Thomas Schmette, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Heidewasser GmbH (l.); Herr Dr. Udo Rönnecke, Aufsichtsratsvorsitzender von 1993–2014 (m.); Herr Jens Hünerbein, Aufsichtsratsvorsitzender ab 2015 (3. v. r.); Frau Anja Friedrich, stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende (3. v. l.); Mitglieder des Aufsichtsrates: Herr Burkhard Kuthe (2. v. l.); Herr Gerald Köhler (r.); Herr Holger Reck (2. v. r.).

Die Heidewasser GmbH als interkommunales Gemeinschaftsunternehmen wird durch die Gesellschafterversammlung, den Aufsichtsrat und die Geschäftsführung getragen und geführt.

Der Aufsichtsrat wird alle fünf Jahre von der Gesellschafterversammlung gewählt. Da die letzte Wahlperiode mit Ablauf des Jahres 2014 endete, stand im Dezember eine Neuwahl auf dem Programm. Bereits 2010 wurde entschieden, dass der Aufsichtsrat „verschlankt“ wird – von sieben auf

fünf Mitglieder. „Diesem Rahmen entsprechend hat die Gesellschafterversammlung im Dezember vergangenen Jahres einen neuen Aufsichtsrat für die Amtszeit bis 2019 gewählt“, so Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig. In der konstituierenden Sitzung Anfang Januar hat der neue Aufsichtsrat den Bürgermeister der Stadt Gommern, Jens Hünerbein, zum neuen Vorsitzenden und die Amtsleiterin der Stadtverwaltung Zerst/Anhalt, Anja Friedrich, zu seiner Stellvertreterin gewählt. Aus dem Gremium ausgeschieden, aus persön-

lichen oder beruflichen Gründen, sind Dr. Udo Rönnecke, Andreas Fischer, Jürgen Konratt und Godehard Henries. Die Gesellschafterversammlung und die Geschäftsführung haben den ausgeschiedenen Mitgliedern und ganz besonders dem langjährigen Vorsitzenden Dr. Udo Rönnecke für die intensive Arbeit beim Aufbau und der Entwicklung der Heidewasser GmbH gedankt. Der neue Aufsichtsrat wird die bisherige erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Bürger im Versorgungs- und Entsorgungsgebiet der Heidewasser GmbH erfolgreich fortführen.

Amtliche Bekanntmachung der Heidewasser GmbH

Wasserlieferungsbedingungen als ergänzende Vertragsbestimmung zur Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Wasser (AVBWasserV), in der jeweils gültigen Fassung

Der § 3 Abs. 4 der Wasserlieferbedingungen der Heidewasser GmbH wird mit Wirkung ab dem 01.04.2015 wie folgt geändert:

§ 3 Hausanschluss (4) Hausanschlüsse, die von der Heidewasser GmbH erstellt oder erneuert wurden, gehen in deren Eigentum über und werden auf deren Kosten betrieben und instandgehalten. Hausanschlüsse oder Teile davon, für die der Anschlussnehmer verantwortlich ist, werden von der Heidewasser GmbH auf ihre Kosten instandgehalten oder ersetzt.

Für Schäden, die aus dem Betrieb solcher Hausanschlüsse entstehen, haftet die Heidewasser GmbH nicht. Die bis zum 03.10.1990 verlegten Hausanschlussleitungen stehen im Privatgrundstück ab Öffentlichkeitsgrenze in der Regel im Eigentum des Grundstückseigentümers bzw. Kunden.

Trinkwasser als Lebensmittel langfristig sichern

Der demografische Wandel wird die Wasserversorgung in Deutschland nachhaltig verändern. In Sachsen-Anhalt werden in einigen Jahrzehnten halb so viele Menschen leben wie heute. Die Heidewasser GmbH stellt sich den Herausforderungen, die damit einhergehen.

Von Bernd Wienig

Schon heute sind die Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung unübersehbar – in der Schulentwicklung zum Beispiel und bei Dienstleistungen wie dem Gesundheitswesen. Ganz am Anfang steht der Wandel in der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Für beide Sparten der Daseinsvorsorge bringt die demografische Entwicklung Probleme mit sich, die es zu lösen gilt. Als Heidewasser GmbH ist unsere Arbeit ständig darauf ausgerichtet, langfristig die Versorgung mit dem Lebensmittel Trinkwasser und die Beseitigung des Abwassers als Beitrag zur Volksgesundheit und dem Umweltschutz abzusichern.

Unumkehrbarer Trend

In unserem Versorgungsbereich lebten zur Jahrhundertwende etwa 123.000 Einwohner. Heute sind es 100.000. Das Statistische Bundesamt sagt bis 2050 eine Halbierung der Bevölkerungszahlen hierzulande voraus (siehe Grafik). Da diese Entwicklung kaum umkehrbar ist, gilt es, bereits heute die Voraussetzungen für diese Zukunft zu schaffen. Im Jahr 2060 sind die heute 30-Jährigen 75 Jahre alt. Demzufolge arbeiten wir bereits heute für deren Einzelgeneration. Die Zeiträume, in denen wir denken müssen, gleichen fast denen in der Entwicklung eines Waldes. Die entscheidende Frage ist:

Die Heidewasser GmbH

- gegründet 1993
- 100 Prozent kommunal
- heute 7 Gesellschafter, davon 5 Verbände, 2 Städte in Teilen von 4 Landkreisen und 1 kreisfreien Stadt
- zertifiziert nach DIN EN 9001:2008

Fotos (lt. Heidewasser GmbH)

Eckdaten

Fläche: ca. 2.300 km² (11,3% der Landesfläche)
 Einwohner: ca. 100.000 (4,5% von Sachsen-Anhalt)
 Entfernung: ca. 160 km
 Mitarbeiter: 76
 Wasserbezug: 92% Einkauf, 8% Eigengewinnung
 Leitungsnetz TW: 17,6 m/Einwohner
 Kunden Trinkwasser: 34.600
 Kunden Schmutzwasser: 12.000

Entwicklung der Wasserbilanz 2003–2016



Wir gehen wie diese Aufgabe an? Vor ca. zehn Jahren haben wir bei der Heidewasser GmbH für den Zeitraum bis 2020 mit Ausblick in Richtung 2030 eine Entwicklungskonzeption erarbeiten lassen. Diese ist seit 2007 unsere Arbeitsgrundlage. Ein Ergebnis ist, dass wir unsere Aufgaben mittlerweile mit 76 Beschäftigten erledigen, während es vor 15 Jahren noch etwa

Student unterstützt Wasserversorger

Robert Grabowski studiert Wasserwirtschaft an der FH Magdeburg-Stendal. Während seines 14-wöchigen Pflichtpraktikums bei der Heidewasser GmbH in Magdeburg trug er mit seiner Arbeit wesentlich zum NAWAK-Projekt bei. Im Rahmen dieses Praktikums bearbeitete Robert Grabowski im Projekt „Situationsanalyse für die Modellregion Heidewasser GmbH im BMBF-Vorhaben NAWAK“ die Teilaufgabe „Erstellung eines Netzmodells zur Berechnung der Verweilzeit unter Berücksichtigung

eines prognostizierten Bedarfsrückganges im Versorgungsgebiet der Heidewasser GmbH“. Dabei werden die Folgen des demografischen Wandels bei der Trinkwasserversorgung innerhalb des Versorgungsgebietes der Heidewasser GmbH betrachtet. „Die Praktikumsarbeit wurde von Herrn Grabowski mit viel ingenieurtechnischem Interesse und Fleiß überwiegend eigenständig bearbeitet“, zeigt sich Heidewasser-Geschäftsführer Bernd Wienig zufrieden mit der Nachwuchskraft. Und ergänzt: „Die Ergebnisse seiner Praktikumsarbeit werden in den laufenden Netzbetrieb aufgenommen und in unseren weiteren Planungen umgesetzt.“

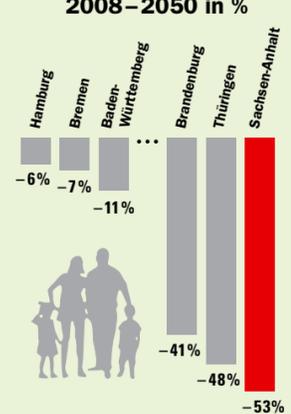
Robert Grabowski mit seiner Praktikumsarbeit.



Foto: Heidewasser GmbH



Bevölkerungsprognose 2008–2050 in %



110 waren. Investitionen in den Meisterbereichen Möckern und Zerst sind weitere sichtbare Signale. Nun sind wir den nächsten Schritt gegangen und lassen den Zeitraum bis 2050 und darüber hinaus wissenschaftlich betrachten. Möglich macht dies ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). In diesem Forschungsverbund NAWAK sind wir seit 2013 eingebunden, vorerst bis 2016. Für diese Möglichkeit und Unterstützung sind wir dem Bundesministerium sehr dankbar. Erste Ergebnisse unserer Forschung haben wir auf einem Poster zusammengefasst, das wir im April auf der DVGW*-Jahrestagung vorstellen werden. Auszüge davon finden Sie auf dieser Seite.

Sinkender Wasserbedarf

Wir lassen untersuchen, wie das Trinkwassernetz langfristig entwickelt werden muss, um den Bevölkerungsrückgang und den damit stetig sinkenden Trinkwasserbedarf in die Planungen einfließen zu lassen. So konnten z. B. problematische Netzpunkte ermittelt werden. Ein nächster Schritt ist die Bewertung der Erkenntnisse, die Ableitung von Entscheidungen und deren Umsetzung. So soll unsere Entwicklungskonzeption über 2020 hinaus fortgeschrieben werden. Parallel zu diesen Maßnahmen gilt es zu ana-

lysierten, wie ohne Investitionen die langfristige Lebensmittelversorgung mit hochwertigem Trinkwasser abgesichert werden kann. Der Trinkwasser-Tagesbedarf je Einwohner liegt bei rund 90 Litern. Ein Durchschnitt von 90 Litern bedeutet, dass es Gebiete gibt, in denen sogar noch weniger verbraucht wird. Dieses Sparverhalten ist – man muss es so deutlich sagen – kontraproduktiv und führt letztlich zu höheren Kosten. Die Ursachen dafür sind vielfältig und werden immer wieder thematisiert. Das Gebrauchsverhalten von heute bedeutet, eben nicht für die Enkel der heute 30-Jährigen Vorsorge zu tragen. *Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches

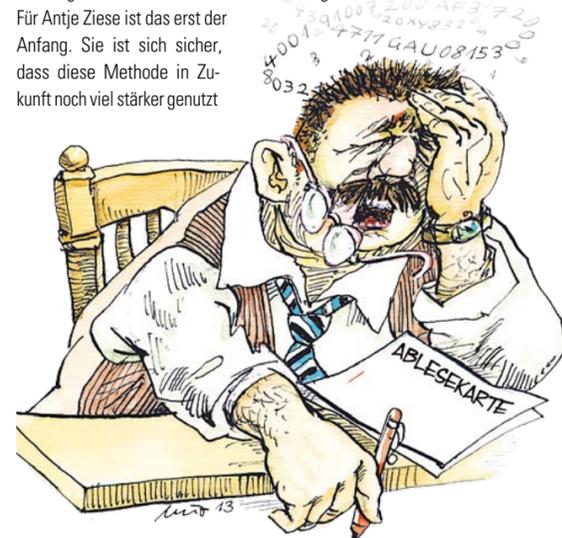
Ruck-zuck abgerechnet

Heidewasser-Kunden erhielten Anfang Januar Trinkwasserrechnungen für 2014

Pünktlich zu Jahresbeginn verschickte die Abteilung Kundenservice der Heidewasser GmbH sämtliche Trinkwasserrechnungen an die Kunden. Die Resonanz auf das Online-Kundenportal konnte dabei weiter erhöht werden.

„Der Abrechnungszeitraum der Jahresverbrauchsabrechnung war wie immer der 1. Januar bis 31. Dezember des vergangenen Jahres“, erklärt Antje Ziese. Sie vertritt die in Elternzeit gegangene Leiterin des Kundenservice, Virginia Köhler. Frau Ziese hat die stetigen Verbesserungen im Kundenservice seit Jahren mitgestaltet. „Besonders die Vereinfachung bei der Übermittlung von Zählerständen hat noch enorme Potenziale“, weiß sie. „Die von uns vor einem Jahr eingeführte Onlineerfassung der Zählerstände wurde noch mehr angenommen. Immerhin zehn Prozent der knapp 35.000 Kunden nutzen bereits das Angebot auf der Internetseite der Heidewasser GmbH, das zwischen Ende November und Mitte Dezember freigeschaltet wurde. Für Antje Ziese ist das erst der Anfang. Sie ist sich sicher, dass diese Methode in Zukunft noch viel stärker genutzt

werden wird. „Die Vorteile liegen auf der Hand. Ein paar Zahlen in den Computer getippt, und schon ist die Sache erledigt. In diesem Jahr bekamen die Kunden sogar ihren vor einem Jahr gemeldeten Zählerstand auf dem Bildschirm angezeigt.“ Die große Mehrheit der Trinkwasser-Kunden übermittelte ihre Daten weiterhin per Ablesekarte, die über die Post zur Heidewasser GmbH gelangt. Stichtag zur Rücksendung der Ablesekarten war der 2. Dezember 2014. Anhand des Vorjahresverbrauchs und des Verbrauchs innerhalb des Abrechnungsjahres wurden der Rest-Verbrauch bis Jahresende vom Abrechnungssystem des Kundenservice hochgerechnet und die Rechnungen an alle Haushalte verschickt. „Leider kommt es noch ziemlich häufig vor, dass die Ablesekarten viel zu spät zu uns zurückgeschickt werden, so dass diese für die Abrechnung nicht mehr berücksichtigt werden können“, erläutert Antje Ziese. „Der Verbrauch muss dann anhand der Vorjahresverbräuche geschätzt werden. Auch Umzüge und Eigentümerwechsel müssen umgehend gemeldet werden. Nur so können wir stichtagsgerecht abrechnen.“



Immer mehr Heidewasser-Kunden ersparen sich das Ausfüllen der Ablesekarten – dank des Online-Kundenportals.

KURZER DRAHT

Heidewasser GmbH
 An der Steinkuhle 2
 39128 Magdeburg
 Tel.: 0391 289680
 Fax: 0391 2896899
 Kundenservice-Nummer:
 0180 4000553 (20 Cent pro Anruf aus dem Netz der Deutschen Telekom, andere Verbindungen ggf. abweichend)
 E-Mail: info@heidewasser.de
www.heidewasser.de

Meisterbereich Haldensleben
 Satueller Straße 31
 39340 Haldensleben
 Tel.: 03904 45075
 Fax: 03904 720524
Bereitschaftsdienst
Trinkwasser: 0391 8504800
 Auf www.heidewasser.de finden Sie unter „Aktuelles“ den Punkt „Aktuelle Termine Trinkwasser“ mit dem Wasserzählerwechselplan 2015.



Schritt für Schritt Richtung Schuldenfreiheit

2014 trotz zahlreicher Investitionen 1 Mio. Euro Verbindlichkeiten getilgt

Diese Bilanz kann sich sehen lassen! Der Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“ hat in den letzten zehn Jahren seine Kreditschulden um fast zehn Millionen Euro reduzieren können. Und das trotz stetiger Investitionen ins Abwassernetz der Region.

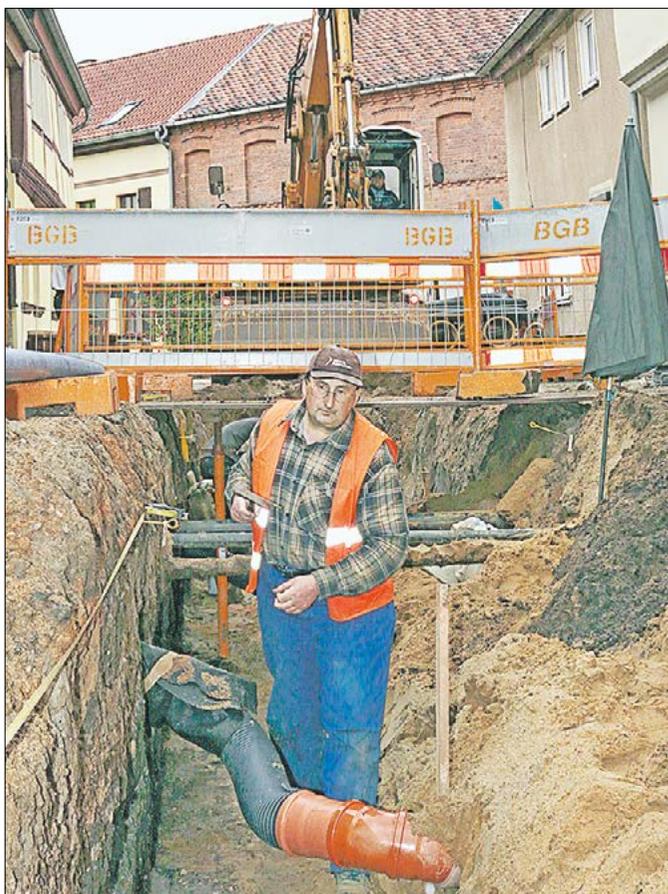
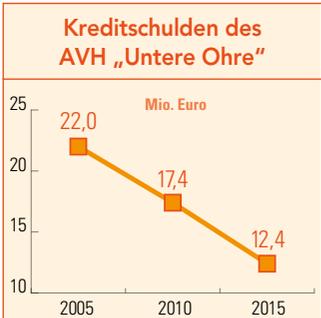
Für AVH-Verbandsgeschäftsführer Achim Grossmann ist die Entwicklung des Verbandes Folge langfristigen Handelns. „Vor zehn Jahren hatten wir uns das Ziel gesetzt, die Kreditschulden kontinuierlich immer weiter abzubauen. Heute kann man klipp und klar sagen: Das ist gelungen.“ In jedem Jahr seit 2005 wurde ca. 1 Mio. Euro an Krediten zurückgezahlt. In manchen Jahren weit mehr. Durch den Beitritt des AZV „Spetze“ im Jahr 2011 kamen weitere Verbindlichkeiten hinzu, da die Kredite des Verbandes beim Zusammenschluss mit übernommen wurden. Heute ist der Schuldenberg nur noch etwas mehr als halb so groß wie vor zehn Jahren. Achim Grossmann betont, dass die

gute Verbandsarbeit zu großen Teilen an der funktionierenden Verbandsdemokratie liege. „Die Zusammenarbeit mit der Verbandsversammlung war und ist die Grundlage dieser guten Zahlen.“ Sämtliche Investitionen 2014 und auch 2015 werden ohne neue Kredite aus Eigenmitteln gestemmt. Vielmehr ist ein erneuter Abbau der Schulden um etwas mehr als 1 Mio. Euro geplant.

Investitionen 2014

Im vergangenen Jahr standen zwei große Projekte im Mittelpunkt der Verbandsarbeit. In der Altstadt von Haldensleben (Steinstraße) wurden Mischwasserkanäle erneuert. Ein Großprojekt unter Beteiligung von Stadt, Stadtwerken und dem Landesamt für Archäologie, das die Arbeiten zum Anlass nahm, dem Erdreich viele historische Geheimnisse zu entlocken (die WAZ berichtete). Gut 200.000 Euro wurden hier vom AVH „Untere Ohre“ investiert.

Zweites wichtiges Projekt: der Bau der neuen Druckentwässerung in Flechtingen. 15 Grundstücke wurden zentral erschlossen und leiten ihr Abwasser nun



▲ **Rückblick I: Die Baustelle in der Steinstraße in Haldensleben wurde zur archäologisch wertvollen Fundgrube.**



Foto: SPREE-PR/Arndt
Foto: AVH „Untere Ohre“



in die nahe gelegene Kläranlage. Die 94.000 Euro Investitionskosten lagen rund 30.000 Euro unter den geplanten Ausgaben.

Investitionen 2015

Im neuen Jahr werden mehrere Bauvorhaben, die bereits 2014 geplant und vorbereitet wurden, umgesetzt. Dazu gehören der Bau einer Solaranlage für die Kläranlage Hillersleben sowie einer Anlage zur Klärschlammvererdung in Flechtingen. Die nächste Ausgabe der WAZ wird sich diesen spannenden Projekten ausführlich widmen. Bereits auf Hochtouren laufen die Planungen für Kanalneubauten in der Bahnhofstraße in Haldensleben. Gebaut wird ein Mischwasserkanal. Die Investitionskosten belaufen sich auf 130.000 Euro.

Neue Fernwirktechnik

Im Gebiet des ehemaligen AZV „Spetze“ soll in diesem Jahr vor allem in die Erneuerung der Fernwirktechnik von Pumpstationen investiert werden. Seit der Übernahme des Verbandes arbeitet der AVH daran, dessen technische Anlagen auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen. 2015 sind dafür 260.000 Euro im Wirtschaftsplan des kommunalen Betriebes veranschlagt.

◀ **Rückblick II: Am Bahnhof in Flechtingen wurden 15 Grundstücke zentral erschlossen.**

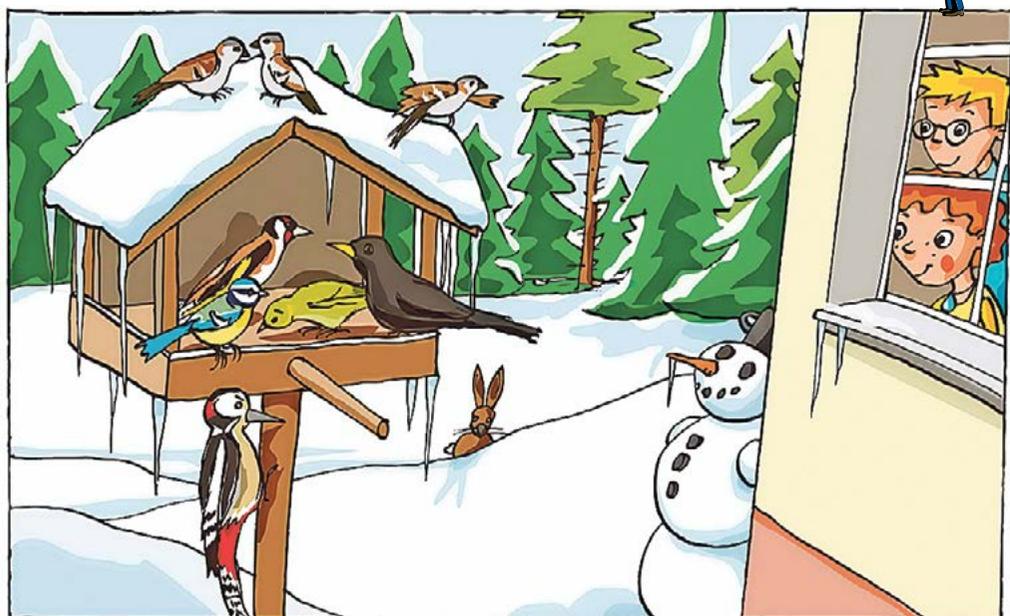
Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Wer kennt diese Piepmätze?

Liebe Kinder,
wie ihr wisst, fliegen viele Vögel im Winter in den Süden. Das tun sie, weil sie in der kalten Jahreszeit hier bei uns keine Nahrung finden. Die Rauchschnalbe z.B. fliegt bis nach Afrika. Sie ernährt sich vorwiegend von Insekten, vor allem von Mücken und Fliegen. Zu den Zugvögeln gehören auch die Störche, Kraniche und viele weitere Sing- und Wasservögel.

Einige Arten bleiben aber auch hier. Man nennt sie Standvögel. Sie finden im Winter auch bei uns Nahrung, z. B. Beeren, Samen von Unkräutern und Bäumen. Doch wenn ein plötzlicher dichter Schneefall kommt oder der Frost die Zweige und Beeren der Bäume mit Eis überzieht, haben es unsere gefiederten Freunde im Winter sehr schwer. Das wissen Tröpfchen und Strahl, deshalb füttern sie die Vögel regelmäßig am Futterhäuschen. Oft stehen sie dann am Fenster und schauen zu, wer sich da so alles einfindet.

Welche Vögel beobachten Tröpfchen und Strahl?



Gewerbetreibende in der Pflicht

Betriebliche, fetthaltige Abwässer müssen mit Abscheidern vorgereinigt werden

Schmutzwasser ist nicht gleich Schmutzwasser und nicht jedes Abwasser darf sofort in die Kanalisation geleitet werden. Das gilt vor allem für Gewerbe- und Industrieabwasser, das oft stark mit Fetten belastet ist. In diesen Fällen sind Fettabscheider die Pflicht.

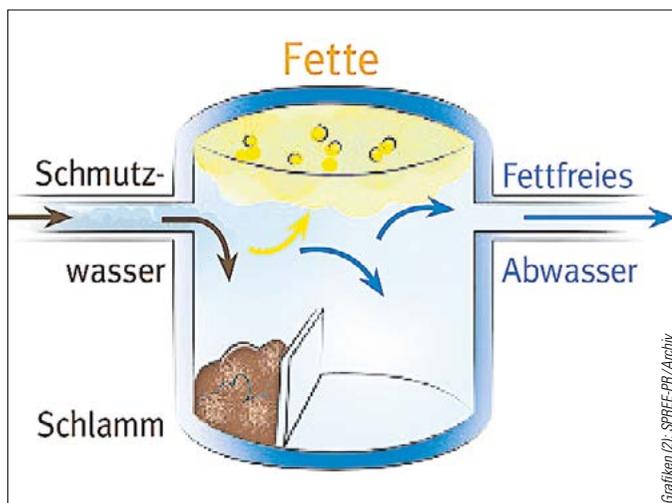
Wenn Betriebe wie Großküchen, Restaurants, Kantinen, Bäckereien oder Fleischereien ihr Abwasser aus der Produktion ungefiltert in die Kanalisation einleiten, kann es zu üblen Gerüchen, zu Korrosion oder Ablagerungen und auf den Kläranlagen zu unnötiger Belastung kommen. Deshalb sind Gewerbetreibende aus den entsprechenden Branchen verpflichtet, Fettabscheider zu haben.

Die Einleitbestimmungen sind in der Abwasserbeseitigungssatzung des Verbandes geregelt, auch für den Einbau der Geräte findet sich dort eine klar definierte Regelung nach entsprechender DIN-Norm.

Stofftrennung nach dem Schwerkraftprinzip

Fettabscheider trennen Fette und Öle pflanzlichen und tierischen Ursprungs per Schwerkraftprinzip rein physikalisch. Größere Bestandteile sinken nach unten und die leichten Fette und Öle setzen sich an der Oberfläche ab.

Die Abscheider sollten möglichst nah am Anfallort – also an Bodenablauf,



Innenansicht eines Fettabscheiders. Grobe Feststoffe sinken nach unten, die leichten Fette steigen an die Oberfläche und werden später von Spezialunternehmen abgesaugt und entsorgt. Das vorgereinigte Abwasser kann nun in die Kanalisation geleitet werden.



Nicht jedes Schmutzwasser darf einfach in die Kanalisation geleitet werden. Das gilt vor allem für stark mit Fetten belastetes Abwasser. Daher sind für viele Gewerbe- und Industriebetriebe zur Vorreinigung Fettabscheider vorgeschrieben.

Entwässerungsrinne, Spülbecken, Spülmaschine etc. – eingebaut werden. Sie sind ausdrücklich nur für dieses Abwasser, nicht jedoch für regen- oder fäkalhaltiges Schmutzwasser gedacht. Beim Neubau (am besten mit bauaufsichtlicher Zulassung) sollte der Standort so ausgewählt sein, dass der Fettabscheider für Wartungsarbeiten und auch für die Entsorgungsfahrzeuge gut zugänglich ist. Denn die kommen regelmäßig zur Abfuhr der Fette.

Die Termine dafür müssen rechtzeitig mit den Entsorgungsfirmen geplant werden.

Generalinspektion alle fünf Jahre Pflicht

Bei Neubauten sind die Fettabscheider von vornherein einzuplanen. Findet eine Umnutzung der Räume statt, haben die Eigentümer aber auch an diesen Teil zu denken. Neben dem Verband achtet genauso das Gesundheitsamt auf die Einhaltung der hygienischen Anforderungen und kontrolliert diese regelmäßig. Pflicht für Eigentümer ist die jährliche Wartung durch einen Fachbetrieb und die Durchführung der Generalinspektion (alle fünf Jahre) einschließlich Dichtheitsprüfung durch einen betreiberunabhängigen Fachmann.

Die Führung eines Betriebshandbuchs ist ebenfalls ein Muss. Eingetragen werden alle Ergebnisse von Eigenkontrollen, Wartungen, Entsorgungen und Inspektionen.

DWA gründet Netzwerk

Der Landesverband Nord-Ost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) hat Ende Januar ein eigenes „Netzwerk Klärschlammverwertung“ ins Leben gerufen. **Grund:** Die Bundesregierung plant, aus der landwirtschaftlichen Verwertung des am Ende des Reinigungsprozesses in Kläranlagen anfallenden Schlammes auszustiegen. Ziel des Netzwerks ist es laut DWA, neue Wege der Klärschlammverwertung zu finden, die sowohl umweltschonend sind als auch den Geldbeutel der Gebührenzahler schonen.



Neben sauberem Wasser ist Klärschlamm das zweite „Endprodukt“ der Abwasserreinigung auf Kläranlagen. Er ist eine Mischung aus Fest- und Flüssigstoffen. Der nährstoffreiche Schlamm hat einen hohen Gehalt an Nitraten und Phosphaten. Diese machen ihn zu einem beliebten Düngemittel in der Landwirtschaft.



AVH verteidigt Titel

Der „Haldensleber-Hallenfußball-Behörden-Cup“ ist ein jährliches Ereignis, das man sich nicht entgehen lassen sollte. Gemeinsam spielen Mannschaften von Haldensleber Behörden und öffentlichen Einrichtungen für den guten Zweck.

Anpfiff ist am 23. März um 16 Uhr in der Ohrelandhalle, welche dem Verband vom Landkreis Börde für das Turnier zur Verfügung gestellt wird. Im vergangenen Jahr erkämpften sich die Spieler des AVH „Untere Ohre“ Sieg und Wanderpokal. Diesjähriger Ausstatter und Gastgeber der mittlerweile 18. Auflage des Traditionsturniers ist daher



der Abwasserverband. Während der Pause wird der Haldensleber Rollsport e.V. einen Auszug aus seinem Programm vorführen und für die kulturelle Umrahmung sorgen. Wir freuen uns auf ein faires und spannendes Spiel der Mannschaften und eine hohe Zuschauerresonanz. Besucher sind herzlich willkommen, der Eintritt ist frei. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Der Erlös der Veranstaltung kommt dem AMEOS Krankenhaus in Haldensleben zugute, das u. a. Spielzeug für den Akutbereich der Kinderstation anschaffen möchte.

Stand ein Jahr in der Vitrine des AVH: der Wanderpokal.

Foto: SPREE-PR/Amrit

Eichfrist beachten

Messgeräte, die Wasser erfassen, welches nicht über den Abwasserhausanschluss abgeleitet wird (Abzugszähler für die Gartenbewässerung) unterliegen auch der Eichgültigkeitsdauer von sechs Jahren. Nach Ablauf dieser sechs Jahre ist der alte Zähler durch einen neuen zu ersetzen und muss wieder vom Verband kostenpflichtig abgenommen

men und verplombt werden. Darauf weist der AVH „Untere Ohre“ hin. Gleiches gilt für den Zuschlagszähler bei einer Eigenversorgung. Veraltete Zähler können bei der Jahresendabrechnung nicht berücksichtigt werden. Fragen dazu? Sehr gern gibt Ihnen der Verband unter **03904 668080** Auskunft!



Foto: SPREE-PR/Amrit

Gebühren neu kalkuliert

Beim AVH „Untere Ohre“ haben sich mit der Neukalkulation für den Zeitraum 2015–2017 einige Gebühren geändert. Die Abgaben für die Niederschlagswasserentsorgung wurden sowohl für Trenn- als auch für Mischsysteme um jeweils 11 Cent gesenkt –

auf 77 bzw. 94 Cent pro m² versiegelter Grundstücksfläche. Für die Entsorgung abflussloser Sammelgruben erhebt der Abwasserverband ab sofort eine Gebühr von 6,41 Euro pro m³ (vorher: 4,36 Euro). Die Gebühren für die zentrale Schmutzwasserentsorgung bleiben unverändert.

KURZER DRAHT



Abwasserverband Haldensleben „Untere Ohre“

Burgwall 6
39340 Haldensleben
Öffnungszeiten:
Di: 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Do: 7–13 Uhr
Tel.: 03904 66806
info@avh-untere-ohre.de
www.avh-untere-ohre.de

**Bereitschaftsdienst:
03904 66806**

Regionale Forscherkraft für globale Probleme

Das Center for Advanced Water Research ist ein Wissenschaftszentrum der Wasserforschung

Sachsen und Sachsen-Anhalt bündeln ihre Forscherkräfte zum Thema Wasser. Im neu gegründeten Center for Advanced Water Research (CAWR) gehen seit 2013 über 500 Wissenschaftler allen Fragen auf den Grund, die die Ressource Wasser betreffen.

Unsere Welt befindet sich im Wandel. Globalisierung, Klimaerwärmung, Bevölkerungsentwicklung, Urbanisierung und technologischer Fortschritt sind die Stichworte immer rasanter fortschreitenden Veränderungen, die vor keiner Region der Erde haltmachen. Angesichts des globalen Wandels steht das wichtigste (Über-)Lebensmittel der Menschheit immer mehr unter Druck – unser Wasser. Um der Vielzahl von Problemen Herr zu werden und wissenschaftlich fundierte Lösungen zu finden, haben sich über 500 Wasserforscher in Sachsen und Sachsen-Anhalt im CAWR zusammengeschlossen – um sich zu vernetzen und ihre Forscherkräfte zu bündeln. Initiatoren der Wissenschaftsplattform sind die Technische Universität Dresden und das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), mit seinen Standorten



Foto: Jürgen Lösel

Die Professoren Peter Krebs (l.) und Thomas Berendonk nehmen Proben in der Dresdner Kanalisation.

in Leipzig, Halle und Magdeburg. Die Gründung des CAWR kommt nicht von ungefähr. Sie ist die logische Folge einer seit Jahren bestehenden erfolgreichen Kooperation der beiden ostdeutschen Wasserforschungsinstitute (siehe Interview unten). Die Forscher, unter ihnen über 50

Professorinnen und Professoren, kommen aus allen Fachbereichen, die das Thema Wasser berühren, angefangen von Hydro(geo)logie, Meteorologie und Limnologie (Wissenschaft von Binnengewässern als Ökosystemen), über Bodenwissenschaften, dem Ingenieurwesen bis hin

zur Ökonomie sowie den Sozial- und Rechtswissenschaften. Sie arbeiten dabei eng mit kommunalen Wasserunternehmen zusammen, wie etwa der Stadtentwässerung Dresden. Eine Übersicht über die einzelnen Kompetenzfelder des CAWR finden Sie in der rechten Spalte.

Internationaler Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene

Prof. Dr. Dietrich Borchardt vom UFZ ist Sprecher des Helmholtz-Programmthemas „Nachhaltiges Management von Wasserressourcen“ und einer von drei gemeinsam berufenen Professoren des CAWR.

SWZ: Welche Ziele verfolgen die Forscher im CAWR und wie kam es zur Gründung?

Prof. Dr. Dietrich Borchardt: Die strategische Partnerschaft zwischen UFZ und TU Dresden existiert bereits

seit 2006 durch das Verbundprojekt „Internationale Wasserforschungs Allianz Sachsen“ (IWAS). Nach dessen Ende 2013 sollte die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit langfristig weiter fortgesetzt werden, was wir mit dem CAWR umgesetzt haben. Der Fokus liegt auf ganzheitlichen Antworten auf die großen Herausforderungen, die uns das Thema Wasser stellt. Dazu gehören zunächst Hochwasserschutz, Trinkwasser- oder auch Sanitärversorgung, dann aber auch die



Prof. Dr. Borchardt

mit enormen Wassernutzungen verbundene Herstellung von Nahrungs- und Energiesicherheit. Gemeinsam mit unseren Partnern wollen wir die wissenschaftliche Kompetenzen bündeln und der Gesellschaft, Politik und Wirtschaft Lösungswege aufzeigen. Die Region Dresden-Leipzig-Magdeburg-Halle wird dabei zu einem internationalen Dreh- und Angelpunkt der Wasserszene.

Welche Wissenschaftszweige sind im CAWR vertreten?

Nachhaltiges Wasserressourcenmanagement betrifft Natur-, Ingenieur- und Sozialwissenschaften gleichermaßen. Um die Mensch-Umwelt-Beziehungen zu verstehen, ist eine systematische Herangehensweise nötig, die über disziplinäre Ansätze weit hinausgeht. In der Wasserforschung herrscht zwar eine große Vielfalt an Forschungsfeldern, diese stehen aber noch zu oft isoliert da. Das CAWR bündelt die verschiedenen Wissenschaftszweige in unterschiedlichsten Projekten.

Welches sind die wichtigsten Forschungsfelder für unsere Region? Deutschland und speziell auch Sachsen haben substantielle Erfahrungen im Gewässerschutz und können auf einige große Erfolge verweisen. Außerdem haben wir, anders als viele Weltregionen, durch die geografische Lage und die gute Infrastruktur noch keine Probleme mit Wasserknappheit. Auch die Wasserqualität erfüllt zumeist hohe Anforderungen. Doch das Erreichte ist keineswegs selbstverständlich und es gilt bedrohliche Entwicklungen zu erfassen, deren Ursachen aufzuklären

und deren Folgen zu bewerten. Das sind z. B. eingewanderte Arten, Neobiota, die unsere Gewässerökosysteme verändern. Auswirkungen von Nanopartikeln, neuartigen Schadstoffen oder genomisch veränderten Organismen im Wasser – wie antibiotikaresistente Bakterien – untersuchen wir ebenso wie die Folgen ansteigender Konzentrationen von organischem Kohlenstoff in unseren Gewässern. Weitere große Themen in Sachsen-Anhalt sind die Hochwasserforschung und auch die in Zukunft häufiger zu erwartenden Trockenperioden.



Foto: André Kürzelmann, UFZ

Das CAWR beschäftigt sich mit der Erforschung der Ursachen und Folgen von Hochwasserereignissen (hier: 2013 in Barby an der Elbe).

CAWR

Sechs Kompetenzfelder beschreiben die Forschungsbereiche des CAWR.

Qualität und Dynamik im Wasserkreislauf (Prozessverständnis von Wasserkreislauf und Wasserqualität) sucht Lösungen für Trinkwasserversorgungs- und Abwasserprobleme, erforscht Gefahren für die Wasserqualität, versucht die Komplexität von Prozessen und Stoffflüssen im gesamten Wasserkreislauf zu beschreiben.

Wasserknappheit im regionalen Kontext (Nachhaltiges Ressourcenmanagement insbesondere in wasserknappen Einzugsgebieten) verfolgt das Ziel, ökonomisches und soziales Wohlergehen in Einklang mit einem nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu bringen, mit Fokus auf den Schutz und die Bewirtschaftung von Böden und Grundwasserspeichern in Gebieten, in denen Wasser ein knappes Gut darstellt.

Urbanes Wasserressourcenmanagement (Prozesse und Stoffdynamik im urbanen System) untersucht die Auswirkungen weltweiter Urbanisierung auf Quantität und Qualität der betroffenen Wasserressourcen, sucht nach zentralen und dezentralen Lösungsansätzen für auftretende Probleme in Regionen mit sowohl rapide ansteigender als auch schrumpfender Bevölkerungszahl.

Methoden der Datenerhebung und Informationsverarbeitung (Monitoring, Prozess- und Datenmodellierung) erforscht die optimale Nutzung der enormen Datenflut, die moderne Technologien liefern, unter Nutzung neuer Datenverarbeitungsmethoden und Hochleistungsrechnern sowie cleverer Monitoringstrategien, um die Prozesse im Wasserkreislauf abbilden zu können.

Gesellschaft und Klima im Wandel (Regionale Transformationsstrategien und Szenarien) untersucht die sich durch den globalen Wandel verändernde Rahmenbedingungen für eine optimale Wassernutzung, mit dem Ziel nachhaltige Veränderungen im Umgang mit den Wasserressourcen zu erreichen.

Water Governance (Steuerung, Hindernisse, Strategien und Instrumente) untersucht Erfolgsfaktoren und Hemmnisse für eine effektive und nachhaltige Bewirtschaftung und deren Umsetzung in Politik, Administration und Wissenschaft.